

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 98. Neuenbürg, Mittwoch den 12. Dezember 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern bloß 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Es ist unlängst zur Kenntniß des Oberamts gekommen, daß bei einer Mühle das sogenannte laufende Geschirr gegen die gesetzliche Bestimmung nicht in die Brand-Versicherung aufgenommen gewesen ist. Da solches auch anderwärts vorkommen kann, so werden die Ortsvorsteher hiemit angewiesen, alle etwaige derartige Fälle binnen 8 Tagen dem Oberamt anzuzeigen.

Den 11. Dezember 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Floßwieden-Verkauf.

Nachdem der Aufstreichsverkauf der kleinen Floßwieden von 8—12' Länge von dem Stadtrath genehmigt, — der Verkauf der großen jedoch, bei welch' letzteren der Anschlag nicht erlöset worden, einstweilen noch bis auf Weiteres, ausgesetzt wurde, so wird dieß den bekannten Liebhabern der großen Wieden hiemit eröffnet. Den übrigen werden die entsprechenden Anweisungen zukommen.

Den 9. Dezember 1849.

Stadt-Schuldheiß
Neub.

Wiefelsberg.

Vieh-, Heu-, Ochsen- & Schreinwerk-Verkauf.

Freitag den 14. Dezember d. J. Morgens 9 Uhr werden auf hiesigem Rathszimmer im Exekutionsweg zur Steigerung gegen baare Bezahlung gebracht:

- 2 Kühe,
- 5 Schaaf,
- 250 Ctr. Heu- und Ochsen,

150 Pfd. Roggen- und Haberstroh,
1 Kleiderkasten,
1 Kuchenkasten,
wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 10. Dezember 1849.

Aus Auftrag des Gemeinderaths.
Schuldheiß Faas.

Klafterholz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Kaltenbrunn werden am Samstag den 15. d. M. wiederholt versteigert:

1000 Klafter tannen Scheiterholz,
906 1/2 „ gemischtes Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr bei dem Forsthaus Kaltenbrunn und wird bemerkt, daß auf Verlangen den Steigern gegen hinlängliche Sicherheitsleistung durch Stellung eines solventen inländischen Bürgen und Selbstschuldners oder durch Einlegen einer Realkautio bei Großh. Forstkasse eine Vorfrist bis 24. Juni 1850 bewilligt wird.

Weisenbach, am 7. Dezember 1849.

Großh. Vad. Bezirksforstei
Kaltenbrunn.
Bermann.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Am nächsten Donnerstag den 13. Dezember findet das erste

CASINO

im Gasthof zum Ochsen (Post) statt.
Anfang Abends 7 Uhr.

Neuenbürg.

Ein am Markt gefundenes Gelbbüchsen mit etwas Geld kann abgeholt werden in der Buchdruckerei.

Neuenbürg.



Einen neuen Herrenschlitten hat zu verkaufen

Wagner D l p p.

Y f o r z h e i m.

Spielwaaren und andere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Gegenstände empfiehlt in namhafter Auswahl und zu äusserst billigen Preisen
F. Saug am Markt.

Neuenbürg.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, am Sonntag den 16. Dezember im Saale des Gasthofs zur Post, unter Mitwirkung seines Sohnes, des Klavier-Virtuosen, so wie der jungen talentvollen Sängerin, Fräulein Groß, ein großes Konzert zu geben, wozu bereits eine Subscriptions-Liste eröffnet ist.
Anfang: Abends 6 Uhr.
Es ladet ergebenst ein:
Fr. Enderle,
Musiklehrer an der
K. Offiziers-Bildungs-Anstalt
in Ludwigsburg.

Schwann.

Einen einspännigen, grün angestrichenen Herrenschlitten hat zu verkaufen
Kalmbacher.

Neuenbürg.

Vorigen Montag gieng auf dem Wege von Herrenalb nach Neuenbürg eine Jagdtasche mit ungefähr 15 Schlüsseln verloren. Der Finder wird gebeten, solche bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Neuenbürg.

Dankfagung.

Für die bereitwillige Unterstützung, welche hiesige Einwohner den in den letzten Tagen hier angekommenen, aus den Kasematten in Rastatt entlassenen Württembergern, angebeihen ließen, habe ich aus Auftrag innigsten Dank abzustatten.
E. K.

Kronik.

Deutschland.

In den letzteren Tagen sind abermals Deputirte aus Wien und Berlin beim Reichsministerium hier eingetroffen, welche aber die

Berwirklichung des Vertrags vom 30. September leider immer noch nicht in baldige Aussicht stellen sollen. (Fr. J.)

Württemberg.

In der vierten Sitzung der verfassungrevidirenden Versammlung beantragte der Abgeordnete von Leonberg, Decan Kapff, den Anschluß an den nach preussischem Muster zugeschnittenen deutschen Bundesstaat. Die Strumpfschneider aber von Ravensburg baten in einer Eingabe um Schutz gegen den Hausirhandel.

Baden.

Aus Baden, 7. Dez. Unser Landtag wird, sobald die bereits angeordneten Ersatzwahlen für 27 Mitglieder der zweiten und 6 Mitglieder der ersten Kammer beendigt sind (von der alten zweiten Kammer sind noch 36 Mitglieder übrig), zusammen berufen werden. Auf die Verhandlungen der Kammern selbst ist man im Lande sehr gespannt. Vor Allem werden ihnen die Verträge mit Preußen zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese Verträge betreffen: den Beitritt zum Dreikönigsbund, die Uebergabe der Bundesfestung Rastatt an Preußen, die Kosten für die Besetzung des Landes von den Preußen und die Wiederherstellung des badischen Armeekorps durch Preußen. Diese Punkte werden vielfach und eifrig im Lande vorzüglich mündlich, aber so weit es die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten, auch in öffentlichen Blättern verhandelt. Die Bewohner unseres Landes sind nämlich keineswegs alle, wie man sich auszudrücken pflegt, klein-deutsch gesinnt; es gibt viele, welche groß-deutsch gesinnt sind, und es wird auch diese letzte Ansicht ihre Vertreter in den Kammern finden. — Von Karlsruhe aus wird mitgetheilt, daß von der dortigen Commandantur den dortigen Buchhändlern unter Strafandrohung aufgegeben worden, alle neu erscheinenden Bücher und Zeitschriften, mit Ausnahme der nicht verbotenen Zeitungen, welche von den Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 handeln, vor der öffentlichen Ankündigung und dem Verkaufe der Commandantur vorzulegen. Ohne Zweifel ist auch an die übrigen Buchhändler des Landes ein gleiches Gebot ergangen. (Fr. J.)

Hofbankier Louis v. Haber, bekannt durch seine Betheiligung bei mehreren großen Fabrikunternehmungen (in Karlsruhe, Ettlingen und Waghäusel) ist vor kurzem von Karlsruhe weggezogen, um nach Prag überzusiedeln.

Oestreich.

Wien, 2. Dezember. Man spricht von neuem von dem Plane, den wir schon einmal besprochen haben, einer Vereinigung Deutschlands mit Oestreich auf Grundlage des Zollvereins, dem sich Oestreich auf die eine oder andere Weise aber jeder-falls entscheiden an-



schließen will. Dies ist der Gedanke der Regierung.

Die Theilung Ungarns in 6 Departemente und die Schöpfung der Wojwodina hat die größte Bestürzung unter den conservativen Magyaren hervorgebracht. Alle Jene, welche während der Revolution hier waren und ihre Loyalität auf jede Weise geltend gemacht haben, ziehen sich gänzlich zurück, mehrere derselben, welche angestellt waren, haben ihre Entlassung eingereicht.

Ueber die finanzielle Zukunft des Kaiserstaats thürmen sich mehr und mehr die finsternen Wolken auf und man braucht kein gallischer Schwarzseher zu seyn, um das Herannahen einer Geldkrisis zu erblicken. Die Börsenleute fühlen das kommende Ereigniß und die steigenden Metallkurse weisen auf Sturm. Wehe dem Staate, wenn auswärtiger Krieg die Katastrophe zeitigen sollte! (Fr. 3.)

Krakau. Der Sohn des Generals Dembinski, welcher von den Oestreichern gleichsam als Geißel für seinen Vater gefangen gehalten wurde, ist in Freiheit gesetzt worden.

Sachsen.

In Sachsen sind die früheren Collegen v. d. Pfordten's, ferner Held, endlich und besonders Carlwiz für das Bündniß vom 26. Mai. Der König aber will nöthigenfalls die Kammern auflösen und die Oestreicher ins Land rufen.

Ausland.

Frankreich.

Der Streit zwischen den Häuptern der socialistischen Partei wird immer heftiger und erbitterter. Die H. Proudhon, Pierre Leroux und Louis Blanc haben in der „Voix du Peuple“ der „Republique“ und dem „Nouveau Monde“, ihren respectiven Organen, einen Kampf eröffnet, wie man noch keinen ähnlichen, selbst nicht zwischen den entschiedensten politischen Gegnern, erlebt hat. Die socialistische Partei ist überhaupt schon bekannt dafür, daß sie in ihren Ausdrücken nicht sehr wählerisch ist. Ihre Häupter überbieten sich aber förmlich in ungehörten Redewendungen; man kann sich denken, welche Annehmlichkeiten sie sich gegenseitig an den Kopf werfen; sie sind jetzt so weit, daß sie sich einer dem andern die Eigenschaft eines Socialisten absprechen, was die größte Beleidigung ist, die ein Socialist dem Andern zufügen kann. Welch' ein Reich des Friedens und der Eintracht würde Frankreich unter der demokratischen und socialen Republik zu erwarten haben!

Nach dem „Corsaire“ soll demnächst eine socialistische Petition mit 200,000 Unterschriften

von Herrn Pierre Leroux vor die Nationalversammlung gebracht werden. Die Petition verlangt nichts Geringeres, als eine Summe von 10 Millionen aus der Staatskasse zur Gründung einer großen Association. Herr Thiers soll bereits erklärt haben, daß er diese „Manifestation“ auf das Entschiedenste bekämpfen würde.

Italien.

Ein römisches Priesterblatt veröffentlicht den Entwurf eines katholischen Heers, bestehend aus katholischen Freiwilligen aller Länder, welches zum Schutze des päpstlichen Thrones dienen soll. Alle Elemente zur Verwirklichung des Entwurfs, sagt jenes Blatt, seyen bereit; es fehle nur noch die Sanction Sr. Heiligkeit und der katholischen Mächte, um ihn ins Leben zu führen.

Aus Rom wird geschrieben, der Pabst beabsichtige durchaus nicht so bald nach Rom zurückzukehren; dem Kardinalskollegium lasse weder die noch aufgeregte Stimmung des Volks, noch die zweideutige Politik Frankreichs die Rückkehr Pius IX. nach seiner Hauptstadt rathsam erscheinen; die Antipathie der Römer gegen die Franzosen steige mehr und mehr; das Elend in Rom sey über alle Beschreibung groß, die öffentlichen Kassen seyen erschöpft.

Tarnopol, 4. November. (Aus dem Briefe eines Württembergers an seine Eltern.) In Krakau begegnete ich dem Rest der russischen Truppen vom Komorner Cernirungskorps etwa 12,000 Mann, welche aber nicht mehr so propre aussahen, wie vor 7 Monaten beim Einmarsch. Auch ihr Benehmen, welches damals selbst Russenfeinde mit ihnen augenblicklich ausöhnte, hat sich bedeutend verändert. Während sie früher sehr artig waren, sind sie jetzt wild und roh. Mit unseren Weißbröden fangen sie überall Handel an und beschimpfen sie, wo sie können. Das Schändlichste ist aber, wie die Putsche in Ungarn geplündert und geraubt haben; ganze Wagen, ja Karavanen geraubten Guts folgen ihrem Zug, Pferde, Esel, Schweine, Gänse, alles was man sich nur denken mag und was transportabel ist, mußte mit. Am fürchterlichsten ist aber, daß sie ganze Truppe kleiner Kinder ebenfalls geraubte, in ihren Reihen mitführen. Ich kaufte mit einem Bekannten in Krakau einem Russen solch einen feinen Ungar, der mir besonders gefiel um 3 fl. ab und er ist nun bei diesem Kunden von mir, wo er es gut hat und mit der Zeit, wenn er will, etwas lernen kann. Auffallend ist die Sympathie, welche die Russen für die Ungarn fund geben, sie singen stets ihre Revolutionslieder und die Musikchöre spielen ungarische Weisen. (W. 3.)

Miszellen.

Herzens-Wunsch.

Altes Volkslied. Nach der Mittheilung einer guten
Saase auf den Wunsch von J. A. G. in N.
neu eingeführt.

Gütigster Himmel! darf ich nennen,
Was ich von dir bitten will?
Frei will ich es dir bekennen:
„Mittelmäsig“ wär' mein Ziel.
Keinen Reichthum möcht' ich haben,
Doch auch keinen Bettelstab;
Himmel! gib mir deine Gaben
„Mittelmäsig“ bis ins Grab.

Großer Reichthum ist gefährlich,
Weil er an der Seele schad't;
Große Armuth ist beschwerlich,
Weil sie nichts als Sorgen hat.
Reiche sind oft Leibesknechte,
Armuth leidet Dual und Pein;
Darum, was ich wünschen möchte,
„Mittelmäsig“ müßt es seyn.

Nun erhebt sich meine Bitte,
Nach dem großen Bibelbuch;
Nun erhebt sich mein Gemüthe
Laut dem so bekannten Spruch;
Salomo der weise König
Bittet eben das für sich:
„Nicht zu viel und nicht zu wenig“ —
Himmel! dieses wünsch' auch ich.

Daß ich denen auch kann geben,
Die von Armuth sind gedrückt,
Und kann dem Gebet nachstreben
Hier auf Erden unverrückt;
Danken auch für jede Gabe,
Welche ich von Deiner Hand
Großer Gott! empfangen habe
Hier in diesem Armuthsstand.

Gütigster Himmel! darf ich nennen,
Was ich von dir bitten will?
Frei will ich es dir bekennen:
„Mittelmäsig“ wär' mein Ziel.
Keinen Reichthum möcht' ich haben,
Doch auch keinen Bettelstab;
Himmel! gib mir deine Gaben
„Mittelmäsig“ bis ins Grab.

Einer der verdienstesten christlichen Missionäre,
Güßlaff der 23 Jahre lang ebenso unermüdet als
erfolgreich in China für das Christenthum wirkte, ist
jetzt nach England zurückgekehrt. Die „Illustrierte Zei-
tung“ hat seine Thätigkeit schon vor Jahren in einem
trefflichen Aufsatz dargestellt, dem Andere nur Wort
für Wort beistimmen konnten.

Ein Fleischer in Paris bringt gegenwärtig eine
neue Art des Schlachtens von Vieh in Anwendung.
Er durchsticht dem Thiere mit einem Schneidinstrument,
ähnlich einer Lanzette, den Theil des Rückgrats, wel-
cher nach dem Halse zu ausläuft, indem er sich jedoch
bemüht, das Rückenmark zu treffen. Das Vieh ist
auf der Stelle todt.

Im Jahre 1602 war ein sehr saurer Wein ge-
wesen, der fast nicht zum genießen war. Etliche Pfarr-
herrn Württembergs hielten deswegen an, daß man
ihnen als Seelsorgern, die guten Magenwein vonnö-
then hätten, einen bessern abreichen möchte. Der Per-
zog Friedrich I. schrieb auf die Bittschrift: Mit ge-
sündigt, mitgebüßt!

Ein Irländer vor Gericht.

„Bist du schuldig oder nicht?“ fragte der Aktua-
rius eines Gerichts in Dublin vor Kurzem einen Ge-
fangenen. „Nun, ich denke Sie sind da, um das
herauszufinden,“ antwortete der Irländer.

Sehr naiv hatte ein Schulmeister in Hamburg
über der Schulstube folgenden Reim:

„Allhie erzieht man die Jugend
Zur Gottesfurcht und Tugend,
Und bläut unartigen Kindern
Ganz systematisch den Hintern,
Und zieht daraus mit knapper Noth
Sein kärglich Stücklein täglich Brod.“

Räthsel.

Nicht essen will ich, gebt mir nur zu trinken,
Denn darum bin ich einzig auf der Welt;
Mir ist fast aller Wein, der wächst verfallen,
Und unters Faß da bin ich recht gestellt.

Mehr, als ein Heer Studenten kann ich schlucken.
Und nimmer füll ich meinen weiten Bauch;
Und erst aus ihm in meine glatte Kefle
Sinkt ein der Wein, so ist's bei mir der Brauch.

Und wie ich ihn in Masse von mir gebe,
Scheut Niemand ihn: süß ist er und gesund,
Hab' ich nur selbst nicht sauer ihn empfangen;
In eurem Dienste steht mein Doppelmund.

Neuenbürg.

Brodtare

vom 8. Dezember 1849:
4 Pfund weißes Kernbrod 9 fr.
1 Kreuzerwecken 9½ Loth.

Stadt-Schultheiß
M e h.